

Pastoralbrief zu Weihnachten 2004

An den gesamten Klerus, den Mönchsorden
und an das gesamte Orthodoxe Volk
unserer Metropole

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert
sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen
gehört das Himmelreich“ (Mt 19, 14)

Sehr geehrter Herr Pfarrer,
Liebe Gläubigen,

Auch dieses Jahr haben wir im Fasten und
Gebet die Vorbereitungszeit zum großen
Fest des Kommens auf die Welt des
Erlösers Jesus Christus, Sohn Gottes, der
»ein Wesen mit dem Vater ist«, verbracht.
Er ist das Lebendige Wort Gottes, durch
den alles erschaffen wurde – wie wir im
Glaubensbekenntnis anerkennen. Wir
bereiten uns vor, um erneut die Gute
Nachricht von der Geburt Christi zu
empfangen und dieses Geheimnis der
Geheimnisse zu verstehen, das uns die Güte
Gottes offenbart hat: nämlich dass Gott zum
Menschen wird, so wie wir es sind, damit
er uns zu seinem Abbild erhebt, durch die

Gnade, die er durch die Fleischwerdung uns
und allen Wesen gibt. Christus kommt zu
uns, in die Menschheit, um dem Menschen
bekannt zu machen, wie er sich dem
Gottesreich nähern kann, das er durch seine
Geburt von der Jungfrau Maria schon in die
Welt bringt. Er bringt das Gottesreich in die
Welt und in unseren Seelen: „... Denn: Das
Reich Gottes ist (schon) mitten unter uns«
(Lk 17, 21).

Durch das Wort, das er seinen Aposteln,
Jüngern und allen, die an ihn glauben
werden, gab, durch das Wort, das auch im
Evangelium steht, bereitet uns Christus vor,
ihn unter uns und in uns als Reich Gottes zu
empfangen.

Tatsächlich ist unser gesamtes Leben, von
Geburt an bis zum Tod, eine Vorbereitung
für das große Treffen, von Angesicht
zu Angesicht, zuerst mit Christus und
danach mit dem Himmlischen Vater, mit
Gott, der als Dreieinigkeit gelobt wird.
In der Weihnachtsfastenzeit leben wir
die Vorbereitung des Empfangs und des
Treffens mit Christus, wie ein Bild und
eine Vorwegnahme des letzten Treffens mit

Christus, der als Richter der Welt kommen
wird und jeden einzelnen von uns von
Angesicht zu Angesicht treffen wird. Wir
bereiten uns vor und kämpfen, durch Fasten
und Gebet, durch die Beichte, damit wir
im weissen Kleid der Seele angetroffen
werden. Denn dafür kommt das Christkind
in die Welt, um uns Frieden, Verzeihung
und Reinigung der Sünden und Freude zu
bringen.

Wir wissen, dass unsere Seelen vom
Unglauben und von den Sünden nicht nur
durch unsere persönliche Bemühungen
gereinigt werden, sondern vielmehr durch
die Gnade, die der Neu-Geborene uns als
Geschenk durch den Heiligen Geist auf uns
und in uns herausströmt. Christus verzeiht
uns als wahrer Gott und wahrer Mensch
und seine Verzeihung ist vollständig. Wir
brauchen diese Reinigung, damit wir
Christus durch die geistigen Augen sehen
und empfangen und an ihn glauben können.

Jeden Sonntag und an jedem Festtag danken
wir Gott für das Geschenk der Verzeihung,

für alle geistigen und körperlichen Geschenke, die er uns erteilt, und die er uns durch seinen Sohn in seiner heiligen Kirche offenbart hat - der Kirche, die uns Nahrung und Trank schon von dem kleinsten Alter an schenkt.

Vergessen wir nicht, dass Gott uns auch ein weiteres großes Geschenk gibt, das unschätzbar für den Menschen ist, nämlich die Kinder. „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 19, 14), sagt uns Christus. Die Kinder werden uns anvertraut, damit wir sie Christus anvertrauen. Das Kind, das aus uns geboren wird, ist nicht die Frucht des Zufalls oder nur unseres Wunsches, sondern es kommt durch die Gabe der Zeugung selbst, die Gott in uns pflanzte, weil wir nach seinem Abbild erschaffen wurden und somit zusammen mit ihm Schöpfer sind. Das erste Geschenk, das wir Gott machen, nachdem wir ein Kind empfangen, ist die Taufe – die Wiedergeburt „aus Wasser und Geist“ durch welche unser Kind auch Sohn Gottes wird.

Viele Kinder werden heutzutage in unseren

Familien geboren. Wir bringen sie in die Kirche und taufen sie. Danach dürfen wir aber nicht vergessen, mit ihnen über Christus und über unsere Beziehung mit Gott zu sprechen. Wir dürfen nicht glauben, dass wir durch die Taufe unsere Pflicht schon getan haben und das Kind später von selbst aus Gott kennenlernen wird. Wenn wir das Kind nicht zur Liebe zu Gott erziehen, wird es schwierig, sie später von selbst zu finden.

Für jeden von uns und für alle schickt unser Himmlischer Vater seinen Sohn in die Welt, um uns für das wahre Leben vorzubereiten. Dafür hat er uns die Kirche gegeben. Christus bereitet uns vor! Aber wir haben unsererseits die Pflicht, die Kinder darauf vorzubereiten, sich Gott zu nähern. Wir sollen sie lehren, dass wir in Christus, der geboren wird, den wahren Gott treffen können, den Himmlischen Vater. Er offenbart sich nicht durch egoistische Eigenliebe sondern durch seine Eigenhingabe.

Die Eigenliebe scheint heutzutage eine der grossen und komplexen Sünden sein, von der das Böse viel Kraft in der Welt erhält. Der

Egoismus, der Hass gegen die anderen, die Selbstgenügsamkeit, die Gefühllosigkeit für die Bedürfnisse und Not der Mitmenschen, der Reichtum ohne Grenzen, das Fehlen der Barmherzigkeit, die körperlichen Sünden und viele andere Sünden, die uns den geistigen Tod bringen, kommen aus dieser Eigenliebe, die ohne Christus ist. Die Eigenliebe wächst und greift im Menschen schon in der Kindheit Platz, weil die Eltern nicht lehren, dass alles, was das Kind besitzt und erhält, von Gott als Geschenk kommt, ohne Verdienste von unserer Seite. Christus der Sohn Gottes allein bereitet uns vor und gibt uns durch sein göttliches Wesen die Kraft, diese Schwäche zu überwinden und zu besiegen. Und weiter: Wie werden wir jetzt zu Weihnachten - das auch ein Fest des Schenkens ist - dem Kind über Liebe und Schenken sprechen, ohne über das Selbsthingabe von Christus zu sprechen? Wir geben Kindern Geschenke und lehren sie, zu schenken. Wir sollten den Kinder aber auch mitteilen, dass jedes Geschenk Zeugnis der Selbstschenkung ist. Diese Selbstschenkung wird uns durch Christi

Ankunft in der Welt offenbar. Er bringt uns eine andere Weise bei, uns selbst zu lieben und auf unsere Eigenliebe zu verzichten: indem wir ihn erkennen und mit ihm in der Seele leben. Können wir unser Kind dadurch auf das Leben und auf den Kampf gegen das Böse vorbereiten, das draussen und in der Seele ist? Können wir es für die Erlösung vorbereiten? Das ist die Frage, die heutzutage die Kirche der Familie, den christlichen Eltern, stellt. Überall sind die Diener der Kirche an der Seite der Eltern, um ihnen bei der Erziehung des Kindes zu helfen und sie bei der Überlieferung des Glaubens an das Neugetaufte zu unterstützen. Helft den Kirchendienern, und arbeitet zusammen mit ihnen an der Erziehung der Kinder!

Durch die ärmliche Krippe aus Betlehem bringt uns Christus das Leben, das über dem Leben ist, das Licht, das über dem Licht ist und die Wahrheit, die über der Wahrheit ist. Er wird für uns zu »Weg, Wahrheit und Leben«. Ernähren wir unsere Kinder mit der starken Nahrung des Glaubens. Bereiten wir sie für das Leben in dieser Welt vor, ohne zu vergessen, dass dieses irdische Leben

uns für das zukünftige vorbereitet, das Leben, dessen Tore uns Christus durch sein Eintreten in die Welt öffnet.

Ich wünsche Ihnen allen »Frohe Weihnachten« und ein neues Jahr mit Freude und Gottes Segen! La multi ani!

Metropolit Josif

Paris, Weihnachten 2004